

Es gibt vier Arten von Menschen: Flüchtende, Geschickte, Jammerer und Kämpfer

Flüchtende: Sie laufen vor allen Anstrengungen, Auseinandersetzungen davon. Sie demonstrieren Ohnmacht mit aller Macht. Sie sind die Wartenden: Hoffentlich kommt einer und nimmt sie an der Hand, um ihnen durch das Leben zu helfen. Sie kennen Macht. Aber: Sie wollen keine Macht. Macht macht Angst. Macht sollen andere haben. Sie kennen die Ohnmacht, haben sich in ihr breit gemacht und wohnen darin vorzüglich. Sie flüchten vor der Macht und wollen sich ihr reines Gewissen bewahren, sich keine Hände schmutzig machen. Es sind die Fundamentalisten, die Idealisten, die die Verantwortung fürchten.

Geschickte: Sie fühlen sich überall fehl am Platz. Sie fragen immer: Was soll ich tun? Was soll ich sagen? Ich bin nur hier, weil man mich geschickt hat. Keine Ahnung, was ich hier soll. Sie wollen aber keine ehrlichen Antworten. Sie wollen nicht dort sein, wo sie herkommen, sie wollen nicht dort sein, wo sie hinwollen. Und doch warten sie voll Ungeduld auf den Wechsel. Sie kennen die Ohnmacht. Sie sind die Ohnmacht gewöhnt. Sie kommen aus der Ohnmacht. Sie wohnen zwar noch in ihr, sehnen sich aber nach der Macht, die sie jedoch nicht kennen. Und wollen eigentlich nicht wissen, wie man sie erhält und gebraucht. Sie sind Verwundete der Mächtigen, der Macher. Sie stehen auf allen Kreuzungen des Lebens, fragen alle Vorrübergehende nach ihrem eigenen Weg und verlassen die Kreuzung doch nie. Sie sind die Gestrandeten. Sie kennen die Verantwortung, aber lehnen sie ab.

Jammerer: Sie jammern über alles, klagen, wehklagen. Aber wehe, man zeigt ihnen einen Weg zur Besserung: sie suchen sich jemand anderes, wo sie klagen können. Sie wollen nur klagen, sonst nichts. Sie sind nicht ohnmächtig, sie sind nicht mächtig. Sie wollen weder Macht noch Ohnmacht. Sie warten nicht, sie handeln nicht. Sie klagen. Sie klagen über die Macht und die Mächtigen wie sie über die Ohnmacht und die Ohnmächtigen klagen und jammern. Sie klagen an und jammern vor allem über ihre Ohnmacht in der sie sich scheinbar befinden. Sie verwechseln ständig Macht und Ohnmacht, sind ganz verwirrt davon und pendeln ständig zwischen beiden hin und her. Wenn sie je Macht gebrauchen, verbrennen sie sich die Finger daran und werfen sie wieder weg, um über den Verlust zu klagen. Sie missbrauchen die Macht und klagen über ihre Opfer. Sie werden missbraucht und klagen über ihre Täter. Sie wissen nicht, was Verantwortung ist.

Kämpfer: Sie warten nicht, sie handeln. Sie kämpfen, sie verändern, sie machen etwas anders: Sie stellen die richtigen Fragen und wollen ehrliche Antworten, sie sind die Macher, die die Macht gebrauchen lernen und mit ihr wachsen. Sie stellen sich der Macht und wissen, wie man unter und mit ihr verbrannt wird, sich die Hände schmutzig macht, aber Veränderungen in Gang setzt. Sie streben nach Macht, sie gebrauchen sie, sie richten sich in ihr ein, es ist ihr Haus. Manchmal stranden auch sie, wenn die Macht sie blendet und umhaut, dann können sie leicht zu den Geschickten wechseln. Wenn sie aber die Macht und die Verantwortung verbinden, sind sie die Verbesserer der Welt.